

Abberger, Klaus

Article

ifo Konjunkturtest Januar 2009 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Abberger, Klaus (2009) : ifo Konjunkturtest Januar 2009 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 62, Iss. 03, pp. 28-30

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164651>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Januar leicht gestiegen. Nach einer kräftigen Abwärtsbewegung im vergangenen Jahr befindet sich der Indikator jedoch auf einem sehr niedrigen Niveau. Die beiden Teilwerte des Geschäftsklimaindex haben sich diesmal unterschiedlich entwickelt: Während die Unternehmen ihre augenblickliche Lage erneut schlechter bewerten als im Vormonat, sehen sie dem Geschäftsverlauf in den nächsten sechs Monaten nicht mehr gar so pessimistisch entgegen. Aus der leichten Erholung des Geschäftsklimaindex kann aber keine Konjunkturwende abgelesen werden.

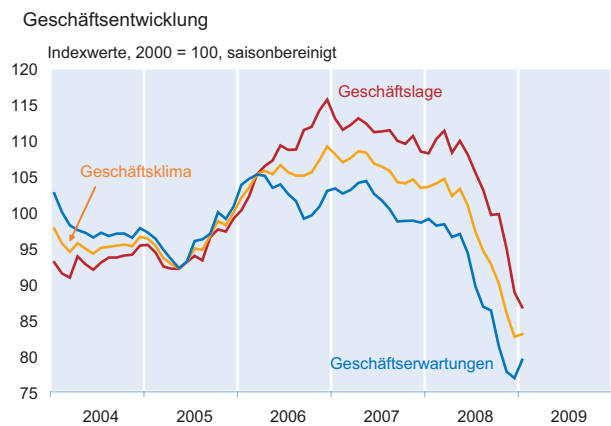
Die Geschäftserwartungen haben sich in allen Wirtschaftsbereichen verbessert, die in den Indikator für die gewerbliche Wirtschaft einfließen – im verarbeitenden Gewerbe, im Bauhauptgewerbe sowie im Einzel- und im Großhandel. Somit hat die Skepsis in weiten Teilen der deutschen Wirtschaft etwas abgenommen. Trotzdem rechnen die Unternehmen insgesamt aber mit einer Verschlechterung der Geschäfte in den nächsten sechs Monaten. Die Bewertung der derzeitigen Geschäftslage veränderte sich in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich: Im verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe wird die momentane Situation schlechter, im Großhandel wenig verändert und im Einzelhandel günstiger eingeschätzt.

Aus den Angaben der Unternehmen zu ihren Beschäftigungsplanungen wird das ifo Beschäftigungsbarometer berechnet. Die in den amtlichen Arbeitslosenzahlen sichtbare Wende am Arbeitsmarkt zeigte der ifo Indikator frühzeitig an. Im Januar tendiert das Beschäftigungsbarometer geringfügig nach oben, steht aber weiterhin auf Beschäftigungsabbau. Der Anstieg der Arbeitslosenzahlen dürfte daher in den kommenden Monaten anhalten.

Im **verarbeitenden Gewerbe** hat sich die Geschäftslage erneut verschlechtert. Der Lageindikator ist seit dem Sommer des vergangenen Jahres massiv abgerutscht. Sichtbar wird diese rasante Entwicklung auch in den Angaben der Unternehmen zu ihrer Geräteauslastung: Während die Industriefirmen ihre Maschinen und Geräte im Herbst noch im Rahmen des historischen Durchschnitts auslasteten, haben sie den Einsatz nun erheblich reduziert. Da Konjunkturschwankungen als Veränderungen des gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades verstanden werden können, spiegelt der drastische Rückgang der Geräteauslastung in der Industrie die Schärfe des Abschwungs in diesem Wirtschaftsbereich wider. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich sichtlich reduziert, und die Befragungsteilnehmer bewerten ihre vorhandenen Gerätekapazitäten im

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}

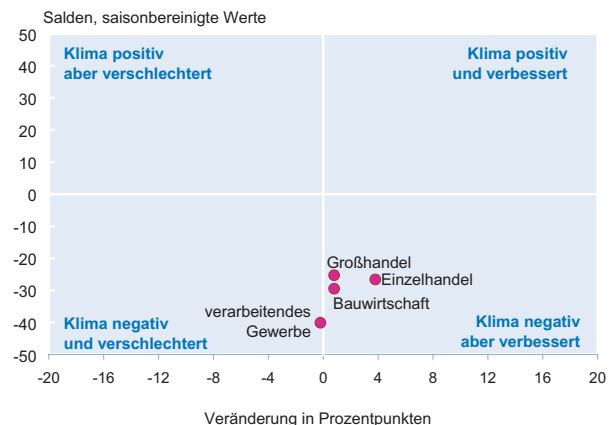


^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen

im Januar 2009

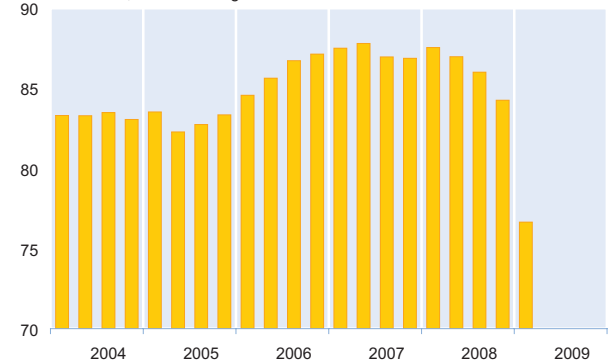


Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
Verarbeitendes Gewerbe^{a)}

Grad der Kapazitätsauslastung

in Prozent, saisonbereinigt



^{a)} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

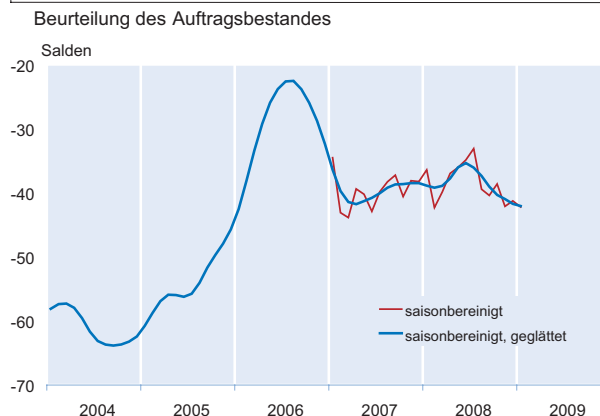
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Hinblick auf die in den nächsten zwölf Monaten erwartete Nachfrage vorwiegend als zu groß. Etwa die Hälfte der Befragungsteilnehmer klagt über Auftragsmangel. Ihre Wettbewerbsposition auf den Auslandsmärkten schätzen die deutschen Unternehmen nahezu unverändert ein. Dennoch rechnen sie für die nächsten Monate mit einem weiteren Rückgang der Exportgeschäfte. Insgesamt überwiegen hinsichtlich des Geschäftsverlaufs in den nächsten sechs Monaten die skeptischen Stimmen. Nachdem die Befragungsteilnehmer ihre Erwartungen seit Mai vergangenen Jahres ohne Unterbrechung jedes Mal abgesenkt hatten, setzte sich diese Serie im Januar aber nicht fort. Die weitere Geschäftsentwicklung wird nun etwas weniger pessimistisch eingeschätzt.

Das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** hat sich zu Jahresbeginn kaum verändert. Die befragten Unternehmen bewerten ihre momentane Geschäftslage ungünstiger als im Dezember, ihre Erwartungen an den Geschäftsverlauf in den nächsten sechs Monaten sind allerdings weniger negativ als vor Monatsfrist. Eine abnehmende Bautätigkeit in den nächsten Monaten befürchten die Firmen seltener. Ihre Geräte lasten sie allerdings geringer aus als im Dezember. Dennoch liegt der Auslastungsgrad über dem Wert des Januar vor einem Jahr. Die Unzufriedenheit mit den Auftragsbeständen hat kaum zugenommen. Besonders im Tiefbau haben sich die Auftragsgänge nicht mehr so ungünstig entwickelt. Die Unternehmen sind daher in dieser Bausparte mit dem Auftragsbestand weniger unzufrieden und planen erheblich seltener, die Bautätigkeit einzuschränken. Insgesamt hat sich das Geschäftsklima im Tiefbau spürbar verbessert. Möglicherweise spielen hier die Konjunkturpakete eine Rolle. Im Hochbau hat sich das Geschäftsklima dagegen verschlechtert. Während die Unternehmen ihre Auftragsbestände im öffentlichen Hochbau weniger kritisch betrachten als im Vormonat, sind sie mit den vorhandenen Aufträgen im gewerblichen Hochbau sichtlich unzufriedener.

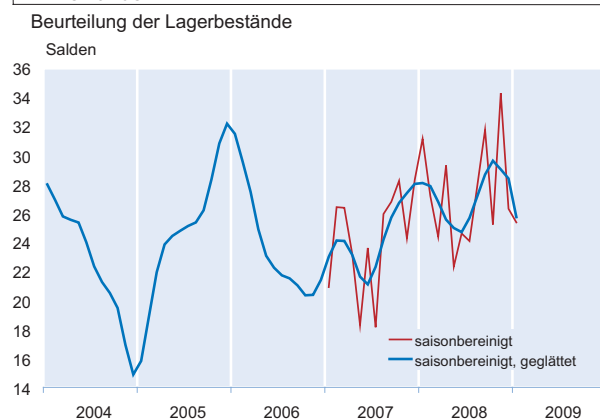
Der Geschäftsklimaindex im **Großhandel** ist leicht gestiegen. Er setzt damit die Abwärtsbewegung aus den Vormonaten im Januar nicht fort. Zwar sind die Unternehmen mit ihrer Geschäftssituation ähnlich unzufrieden wie im Dezember. Ihre Erwartungen an die Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr sind aber weniger zurückhaltend. Innerhalb des Großhandels hat sich das Geschäftsklima unterschiedlich verändert: Im Konsumgüterbereich hat es sich merklich aufgehellt, während es sich im Produktionsverbindungshandel deutlich abgekühlt hat. Der Großhandel mit Konsumgütern meldet eine günstigere Geschäftslage. Die Umsätze gegenüber Vorjahr werden positiv bewertet, und die Lagerbestände werden seltener für zu groß gehalten. Auch hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung sind die Befragungsteilnehmer weniger skeptisch. Im Produktionsverbindungshandel hat sich die Geschäftslage dage-

Abb. 4
Bauhauptgewerbe



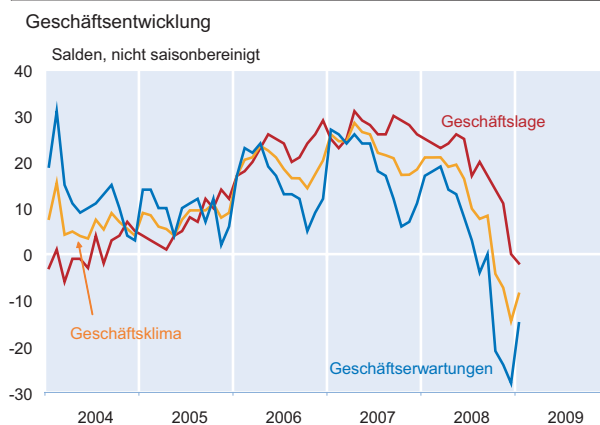
Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen "verhältnismäßig groß" und "zu klein"
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Einzelhandel



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu große und zu kleine Lagerbestände
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 6
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

gen verschlechtert und verlief somit parallel zur Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Die Geschäftsaussichten werden im Produktionsverbindungshandel nochmals schlechter beurteilt als im Vormonat. Ihre Warenbestellungen wollen die Umfrageteilnehmer in dieser Sparte daher einschränken.

Im **Einzelhandel** bewerten die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftssituation weniger negativ. Die weitere Geschäftsentwicklung betrachten sie ebenfalls nicht mehr so kritisch, so dass sich das Geschäftsklima verbessert hat. Die Umsätze stufen die Befragungsteilnehmer als ähnlich wie im Vorjahr ein, und die vorhandenen Warenbestände sehen sie etwas weniger häufig als zu groß an. Bei ihren Bestellungen wollen die Einzelhändler aber unvermindert Zurückhaltung walten lassen. Die Zahl der Befragungsteilnehmer, die Preisanhebungen bzw. Preisabschläge planen, hält sich die Waage. Das Geschäftsklima hat sich sowohl im Verbrauchs- als auch im Gebrauchsgüterbereich verbessert. Dagegen ist es im Einzelhandel mit Kfz zu einem Rückschlag gekommen: Nach einer Besserung im Vormonat kühlte sich das Geschäftsklima im Januar wieder ab. Die derzeitige Geschäftslage und die Perspektiven bewerten die befragten Firmen negativer. Die Abwrackprämie ist bei den Kfz-Einzelhändlern im Januar daher noch nicht spürbar angekommen.

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungsgewerbe**² Deutschlands hat sich im Januar etwas aufgehellt. Die Unternehmen bewerten ihre momentane Geschäftslage zwar ungünstiger als im Vormonat, doch sind ihre Erwartungen für das kommende halbe Jahr nicht mehr so negativ wie im Dezember. Mit ihren derzeitigen Auftragsbeständen sind die Dienstleister unzufriedener und planen, weiterhin den Personaleinsatz zu reduzieren. Im Bereich *Güterverkehr* hat sich das Geschäftsklima etwas verbessert, bleibt aber weiterhin unterkühlt. Die Nachfrage wird im Vergleich zum Vorjahresmonat als erheblich schwächer eingestuft, und die Auftragsbestände werden als unzureichend betrachtet. Auch die *Speditionen* klagen über einen starken Nachfragerückgang. Eine vorwiegend gute Geschäftslage berichten weiterhin die *DV-Dienstleister*. Zwar rechnen auch diese Firmen mit tendenziell schwächeren Geschäften, planen aber weiterhin, den Personalbestand zu erhöhen. Eine gänzlich andere Beschäftigungssituation herrscht im Bereich *Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften*, zu dem die Zeitarbeitsfirmen gehören. Der Personalbestand wurde bereits erheblich reduziert. Den Planungen nach soll diese Entwicklung weiter andauern.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.